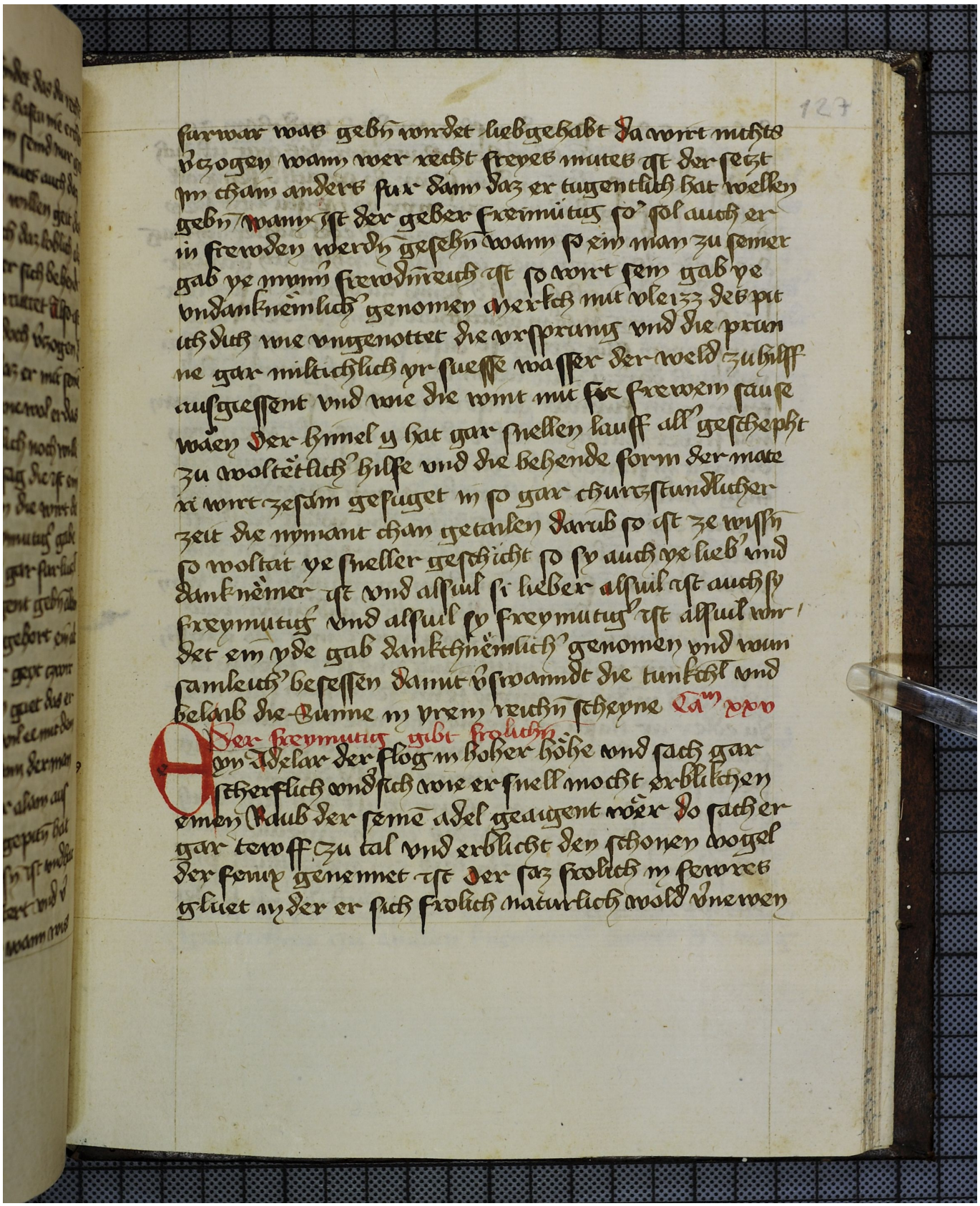
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift



127

furwar was gebn wirdet liebgehabt Da wirt mitte
vrzogen wann wer recht freyes mutes ist der setzt
im cham anders fur dann daz er tugentlich hat wellen
gebn Wann ist der geber freymutig so sol auch er
in frewden werdn gesehn wann so ein man zu seiner
gab ye mynn frewdmreich ist so wirt sein gab ye
vndanknemlich genomen Merkch mit vleizz des pit
ich dich wie vngenottet die vrsprung vnd die prun
ne gar miltichlich yr suesse wasser der weld zu hilff
ausgiessent vnd wie die wint mit fur frewen sause
waen Der himel y hat gar snellen lauff all geschepht
zu wolteterlich hilfe vnd die behende form der mate
ri wirt zesam gefuget in so gar churtzstundlicher
zeit die mynant cham getanlen darub so ist ze weyssn
so woltat ye sneller geschicht so sy auch ye lieb vnd
dankneimer ist vnd alsuil si lieber alsuil ist auch sy
freymutig vnd alsuil sy freymutig ist alsuil wir
det ein yde gab dankchnemlich genomen vnd wann
samleich besessen damit vswamdt die tunkchl vnd
belaib die Gunne in yrem reichn scheyne Capitulum xxv

Der freymutig gibt frolich

Der Adelar der flog in hoher höhe vnd sach gar
ritterlich vnd sich wie er snell mocht erblichen
einen Raub der seine adel geaugent wär do sach er
gar tewff zu tal vnd erblicht den schonen vogel
der feuy genemet ist der saz frolich in fewres
gluet ay der er sich frolich naturlich wold vnerwen